

Komm, tanz mit mir in den Frühling hinein

240 Tanzbegeisterte schwangen am Samstag das Tanzbein und genossen hochkarätige Shows



Mit Leidenschaft. Bei den mittleren bis älteren Jahrgängen ist der Gesellschaftstanz beliebt wie eh und je. Fotos Andreas Eugster



Meisterlich. Daniel Juvet und Zuzana Sykoroza in Aktion.

Von Andreas Eugster

Pratteln. «Tanzen ist für mich Lebensfreude und ein schönes Hobby, das ich mit meiner Frau als Paar gemeinsam ausüben kann», schwärmt der Präsident des Prattler Tanzclubs, Hansruedi Schläppi. Auch zwölf Monate nach dem 20-Jahr-Jubiläum erfreut sich der Prattler Ball ungetrübter Beliebtheit. Erneut pilgerten am vergangenen Samstag 240 Tanzbegeisterte ins Kultur- und Sportzentrum in Pratteln und sorgten wie jedes Jahr für ein ausverkauftes Haus.

«Das tönt zwar nicht nach viel, ist aber Teil unseres erfolgreichen Konzepts», erklärte OK-Präsident Hans Eugster. Man wolle den Tanzpaaren möglichst viel Platz zum Tanzen geben.

«Das ist einmalig in der Region. Wir sind zwar aus Liestal, kommen aber seit über zehn Jahren an den Prattler Ball», sagte eine Dame begeistert, die sich auf den zweiten Blick als die ehemalige Stadtpräsidentin von Liestal, Regula Gysin, entpuppte.

Dass die zahlreich erschienenen Gäste nicht nur der Gaumenfreuden wegen vor Ort waren, wurde dem neutralen Beobachter spätestens bei den ersten Tönen des Live-Orchesters Charly Fuchs klar. Im Nu schwebten die ersten Tanzpaare im Dreivierteltakt über das frisch gebohnerte Parkett. Das Motto «Farbenfrohes Tanzen» setzten vor allem die Damen mit ihren bunt durchmischten Ballkleidern gekonnt in Szene. Mit farbigen Fliegen und Kra-

watten präsentierten sich die Herren etwas dezenter, sorgten aber für das Tüpfelchen auf dem i.

Wie jedes Jahr führte der Moderator Hansjörg Thommen mit viel Witz und Charme durch den Abend. Bei seiner Ansprache konnte er auch Max Hippenmeyer begrüßen, der sich als Gemeinderat und Vertreter der Gemeinde Pratteln selbstverständlich diesen Anlass nicht entgehen liess.

Schweizer Meister am Ball

Höhepunkte des Abends waren dann aber ganz klar die beiden Showblocks, die den Anwesenden wahre Beifallstürme entlockten. Mit dem Berner Tanzpaar Julia Dreier und Mark Stalder konnte das OK des Prattler Balls die

amtierenden Schweizer Meister in den Standardtänzen verpflichten. Obwohl die beiden erst im Jahr 2009 ihren ersten Tanzkurs absolviert hatten, zauberten sie eine begeisternde Show auf das Parkett. Einem burlesken Auftakt folgte die dramatische Interpretation eines Walzers, und die endete in einem märchenhaften Foxtrott. Dass das schauspielerische Talent dem Tänzerischen in nichts nachsteht, war ebenso wie die langjährige Ballettausbildung nicht zu übersehen.

Die Latte noch etwas höher legte um Mitternacht das internationale Tanzpaar Daniel Juvet und Zuzana Sykoro-va. Daniel, der aus der Schweiz stammt, und Zuzana mit tschechischen Wurzeln zeigten eine Show, die an Tempo und

Präzision kaum zu überbieten war. Das Paar tanzte seit dem Jahr 2008 zusammen und holte sich von 2010 bis 2012 dreimal in Folge den Schweizer-Meister-Titel in den lateinamerikanischen Tänzen.

Anlass ist schnell ausverkauft

Hochzufrieden mit dem Gezeigten und dem ganzen Abend war dann auch Prattler-Tanzclub-Präsident Hansruedi Schläppi. «Dass unser Konzept funktioniert, zeigt sich an der Anzahl der vielen Stammtänzer und daran, dass der Ball jeweils nur wenige Stunden nach Datumsbekanntgabe schon ausverkauft ist», zieht er Bilanz. Trotzdem sei der Verein wie viele andere auch auf der Suche nach Nachwuchs.

Mit einer Umfahrung ist keine Idylle zu erwarten

Tiefbauamt rechnet mit starker Verkehrsreduktion innerorts – Umweltschützer befürchten Mehrverkehr im ganzen Laufental

Von Raphael Joray

Laufen. 100 Franken kostet die Autobahnvignette in Zukunft. Für die Laufentaler ist die Preiserhöhung aber ein guter Deal. Mit den generierten Geldern möchte der Bundesrat nächstes Jahr rund 400 zusätzliche Kilometer ins Nationalstrassennetz aufnehmen, darunter auch die H18 von Basel nach Delémont. Damit werden auch Finanzierung und Realisierung des Ein-Milliarden-Projekts «Umfahrung Laufen-Zwingen» an den Bund übergeben.

«Die Gelder könnte man sicher sinnvoller einsetzen», ist Urs Chrétien, Geschäftsführer von Pro Natura Baselland, überzeugt. Er befürchtet beim Bau einer Umfahrung eine Zunahme des Verkehrs im ganzen Laufental und damit negative Einflüsse auf die Umwelt. Zusammen mit anderen Umweltorganisationen und dem Bauernverband kämpfte Pro Natura deshalb vor zwölf Jahren gegen einen Kredit in Höhe von drei Millionen Franken zur Planung des Bauvorhabens. Dieser wurde vom Baslerbieter Stimmvolk aber deutlich angenommen.

Der Kanton hat daraufhin verschiedene Varianten geprüft und Sondierbohrungen durchgeführt. Das ausgearbeitete Projekt sieht eine Linienführung östlich von Laufen und Zwingen vor, die durch insgesamt drei Tunnel (Birshollen-, Pfaffenberg- und Brislachertunnel) grösstenteils unterirdisch verlaufen soll.

«Die Umfahrung ist eine Scheinlösung», sagt Chrétien. In den Köpfen der Bevölkerung sei «das romantische

Bild eines verkehrsarmen Zentrums» verankert, man glaube, dass durch eine Umfahrungsstrasse «die Idylle ausbricht». Das funktioniert bei Umfahrungen von kleinen Dörfern wie Grelingen, erläutert er, «aber wenn man meint, man könne das Gleiche bei einem regionalen Zentrum wie Laufen erreichen, ist das eine Illusion». Denn dafür habe es in Laufen schlicht zu viel Ziel- und Quellverkehr, also beispielsweise Pendler, die in Laufen wohnen, oder Einkaufende aus den umliegenden Dörfern. Auf diesen hausgemachten Verkehr habe die Umfahrung keinen Einfluss. Chrétien verweist dabei auf die Lage in Sissach. Dort habe es heute im Zentrum gefühlsmässig annähernd gleich viel Verkehr wie vor der Inbetriebnahme der Umfahrung durch den Chienbergtunnel.

Verkehr hat sich reduziert

Die Zahlen widersprechen dem Umweltschützer jedoch. Während im Jahr 2005, kurz vor der Tunnelöffnung, noch rund 20 000 Fahrzeuge auf der Hauptstrasse im Gebiet Netzen durch Sissach rollten, waren es fünf Jahre später nur noch rund 10 000 Stück. Der Verkehr nahm innerorts also um die Hälfte ab.

Rolf Richterich, Landrat aus Laufen und Präsident des Vereins «Umfahrung Laufen-Zwingen jetzt!», erwartet auch in Laufen eine ähnlich positive Entwicklung. Er stimmt zwar zu, dass es auf den Strassen in Laufen mehr Quell- und Zielverkehr gibt als Transitverkehr.

Aber dass die Umfahrung nur einen geringen Nutzen bringe, stimme natürlich nicht. «Ich erwarte massiv weniger Verkehr, vor allem eine grosse Entlastung vom Schwerverkehr.»

Auch Laufen würde profitieren

Das Tiefbauamt Baselland prognostiziert denn auch für die Stadt Laufen eine fast identische Wirkung wie in Sissach: Wenn die Umfahrung bereits

morgen in Betrieb gehen würde, hätte dies für Laufen eine Verkehrsreduktion von 50 Prozent zur Folge, auf der Hauptstrasse in Zwingen würde das Verkehrsaufkommen sogar um bis zu 75 Prozent verringert. Allerdings steige das Gesamtverkehrsaufkommen im Tal, weil die Umfahrung Mehrverkehr generiere. Auch in Sissach ist diese Entwicklung zu beobachten. Dort verkehrten im Jahr 2010 rund 4000 Fahrzeuge mehr

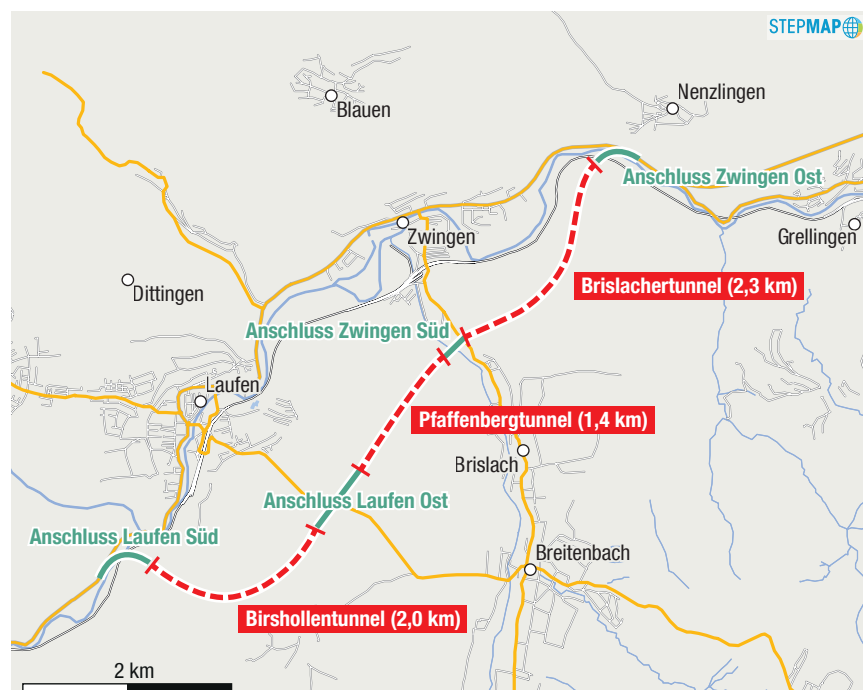
über das Gemeindegebiet als vor der Eröffnung des Tunnels.

Genau eine solche «wesentliche Verkehrszunahme» möchte Chrétien im Laufental verhindern. Er plädiert dafür, anstelle des milliardenschweren Strassenprojektes den Ausbau des öffentlichen Verkehrs voranzutreiben und insbesondere endlich die Zugverbindung nach Basel zu verbessern. Richterich sieht damit das Problem nicht gelöst: «Ein Viertelstundentakt der S-Bahn alleine verspricht keinen Segen», meint er. So könnten etwa die Fahrten der Zubringerbusse aus Kostengründen nicht im gleichen Mass ausgebaut werden. Und auch Lastwagen könnten letztendlich mit dem Viertelstundentakt nicht viel anfangen.

Ein Generationenprojekt

Richterich hält deshalb an der Umfahrung fest und erachtet einen Baubeginn ab 2020 als realistisch. Bis die Bauarbeiten fertiggestellt sind, würde es aber sicherlich noch etwa 20 bis 25 Jahre dauern. Es handle sich um ein Generationenprojekt, fügt er hinzu.

Angesichts des grossen Zeithorizonts wäre es für ihn denkbar, im Vorfeld kleine Teilprojekte in Angriff zu nehmen, welche die Umfahrung anschliessend ergänzen würden. Als Beispiele nennt er eine «Mini-Umfahrung» des Ortskerns von Laufen unter dem Bahnhof hindurch oder die geplante neue Birsbrücke bei der Vorstadt, die ebenfalls eine Verkehrsflächung am Bahnhof zum Ziel hat.



Streckenführung durch drei Tunnel. Die Landschaft soll durch das Bauvorhaben so wenig wie möglich beeinträchtigt werden. Grafik BaZ/mm